

Das Projektheft

Mehr als ein Dach über dem Kopf.

Wohnen hat Geschichte

Jetzt
mit-
machen!

*Mit vielen schlaun
Tipps und Ideen!*

*Genau. Und mit
uns beiden.*



Geschichtswettbewerb des
Bundespräsidenten 2022/23

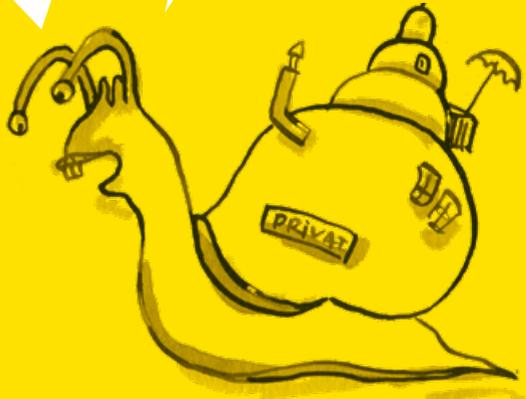
 **Körber
Stiftung**

Geschichtswettbewerb ...
das ist aber schon
eine große Nummer, oder?
Ich weiß gar nicht, ob ich
mir das zutraue.

Na klar, kein Problem.
Dieses Projektheft klärt alle
Fragen, nimmt dich bei der Hand
und führt dich locker zu einer
erfolgreichen Teilnahme.

Welche Hand ...?

Du weißt schon!



Spatenstich

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler,

es ist wieder so weit!

Unter dem Motto „Mehr als ein Dach über dem Kopf. Wohnen hat Geschichte“ startet am 1. September 2022 der inzwischen 28. Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten – der größte historische Forschungswettbewerb für Kinder und Jugendliche in Deutschland.

Wir wünschen uns natürlich, dass möglichst viele von euch mitmachen. Und zwar mit Erfolg! Dabei soll euch dieses Projektheft helfen. Es begleitet euch Schritt für Schritt auf eurer Spurensuche in der Geschichte. Dazu gibt es jede Menge praktische Tipps, Ideen und Hinweise sowie hilfreiche Checklisten.

Bevor ihr losgeht, wollen wir euch noch ein paar Sätze zum Wettbewerbsmotto mitgeben. „**Mehr als ein Dach über dem Kopf. Wohnen hat Geschichte**“ – **was heißt das eigentlich?** Überlegt mal: Wir alle wohnen. Aber wir wohnen nicht gleich. Das hat uns spätestens die Corona-Pandemie vor Augen geführt. Während die einen es sich in ihren vier Wänden gemütlich machen konnten, empfanden andere ihren Wohnraum als zu eng oder zu laut. Homeschooling? Eine Herausforderung! Wieder andere haben gar keine eigene Wohnung, leben in Wohnheimen oder sogar auf der Straße. Nicht zuletzt, weil Wohnen in den letzten Jahren für manche Menschen einfach zu teuer geworden ist.

Check, Check!



Genial, deine historische Spurensuche kann gleich in der eigenen Wohnung beginnen! Was lernst du eigentlich aus der Wohngeschichte deiner eigenen Familie?

Auja! Aber spannend ist auch: Wo, wie und mit wem wohnten Menschen überhaupt so im Lauf der Geschichte? Aus welchem Grund? Und was war anders als heute?



Im Wohnen spiegeln sich also auch die gesellschaftlichen Verhältnisse – und zwar schon immer. Beziehungsweise mindestens seit die Menschen sesshaft sind, also locker seit 15.000 Jahren. Wie und mit wem wir wohnen, hat sich über die Jahrhunderte allerdings stark gewandelt. Im Mittelalter zum Beispiel waren der Arbeits- und Wohnbereich in der Regel nicht getrennt. Wohnhäuser waren zugleich Werkstätten oder Arbeitsräume. Es gab keinerlei Privatsphäre für niemanden. Kinderzimmer? Fehlanzeige. Selbst als eure Großeltern klein waren, war es noch nicht selbstverständlich, dass Kinder ein eigenes Zimmer haben!

Mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert wuchsen viele Städte rasend schnell. Die Folge: beengte und hygienisch oft unzumutbare Wohnverhältnisse. Als Reaktion darauf entstand bei vielen Menschen der Wunsch, wieder mehr im Einklang mit der Natur zu leben. Statt alles immer weiter zuzupflastern, forderten sie Grünflächen und landschaftliche Elemente im Städtebau. Stadtparks und so etwas. Auch die Idee vom Einfamilienhaus mit Garten in den Speckgürteln der Städte entstand zu dieser Zeit.

Die massenhafte Zerstörung von Wohnraum im Zweiten Weltkrieg führte schließlich dazu, dass ab 1945 in beiden Teilen Deutschlands sehr viele und möglichst rasch neue Häuser und Wohnungen gebaut werden mussten. Dabei war das Vorgehen in Ost- und Westdeutschland sehr unterschiedlich. In der DDR wurde der Wohnungsbau stärker staatlich reguliert. Zum Beispiel teilte man Wohnungen nach bestimmten Kriterien wie beruflicher Qualifikation und politischen Privilegien zu.

Immerhin, bezahlbar war der Wohnraum damals. Anders als heute: Viele fürchten steigende Mieten oder Spekulation. Manchmal werden Häuser besetzt, um mit dieser Form des Protests auf den Mangel an bezahlbarem Wohnraum in Städten aufmerksam zu machen. Auf dem Land dagegen passiert vielerorts das genaue Gegenteil, dort stehen Dörfer vor der Herausforderung, dass junge Menschen in großer Zahl wegziehen.

*Geh mal mit offenen
Augen durch deinen Wohnort:
Viele Häuser sind ein Spiegel ihrer
Zeit. Welche Vorstellungen
vom Wohnen zeigen sich
darin?*



Ich hatte noch nie ein eigenes Haus. Manchmal bin ich traurig, manchmal werde ich richtig wütend deswegen.



*Guter Punkt:
Wie fair geht es eigentlich zu bei der
Verteilung von Wohnraum?*



Dass der Staat eine Pflicht hat, für arme und obdachlose Menschen zu sorgen, darüber ist man sich schon lange einig. Das zeigte sich zum Beispiel bereits im Mittelalter mit der Gründung von sogenannten Armenhäusern. Immerhin, ein Dach überm Kopf. Aber gleichzeitig ein Makel, jedenfalls wenn man den Rest der Gesellschaft fragt: Egal ob bei Obdachlosen oder bei Geflüchteten, die in Übergangsheimen und Lagern hausen müssen – ihre Wohnsituation grenzt sie aus und lässt sie oft zu Opfern von Diskriminierung werden.

Ihr seht, es geht eben um viel mehr als ein Dach über dem Kopf. Die Geschichte des Wohnens ist unsere Geschichte, sie betrifft jede:n einzelne:n. Und sie ist wichtig! Ihr könnt mit eurer historischen Spurensuche Fragen nach den Bedingungen und dem Wandel des Wohnens im Lauf der Geschichte auf den Grund gehen und damit einen Beitrag zu den aktuellen Diskussionen um Wohnraum, nachhaltiges Wohnen und soziale Gerechtigkeit leisten.

Und jetzt seid ihr dran!

**Wir wünschen euch eine spannende Spurensuche!
Euer Team des Geschichtswettbewerbs**

In sechs Schritten zum Ziel

Ihr wollt am Geschichtswettbewerb teilnehmen? Sehr gut! Ihr wisst nicht genau, wie ihr anfangen sollt? Kein Problem: Folgt diesen sechs Schritten – und ihr gelangt sicher ans Ziel.

1. Die Themensuche

Wozu will ich eigentlich forschen?

Ein spannendes Thema ist schon die halbe Miete. Wie ihr es findet? Dazu ein paar Ideen → ab Seite 9

2. Die Recherche

Wen kann ich fragen, wo soll ich suchen?

Jetzt beginnt der interessanteste Teil der Arbeit! Alles zum Forschen und Sammeln von Informationen → ab Seite 13

3. Die Auswertung

Was tun mit dem ganzen Material?

Stundenlange Gesprächsmitschnitte, bergeweise Bücherstapel. Wie ihr die Informationen schlau ordnet, auswertet und dokumentiert steht → ab Seite 21

4. Die Darstellung

Ausstellung, Theaterstück, Podcast?

Euer Wettbewerbsbeitrag muss kein Text sein, manchmal bieten sich ganz andere Formen an. Was wann passt, erfahrt ihr → ab Seite 25

5. Der Arbeitsbericht

Teile deine Erfahrungen!

Wie ist es gelaufen, was habt ihr gelernt, auf welche Überraschungen seid ihr gestoßen? Das interessiert auch die Jury! Mehr dazu → ab Seite 28

6. Die Einreichung

Alles fertig?

Was müsst ihr eigentlich alles einreichen? Tipps für den letzten Schliff gibt's → ab Seite 30

Witzig ... wie soll
ich sechs Schritte machen?
Ich bin eine Schnecke!



Bevor ihr loslegt:

- **Überlegt, wie ihr am Wettbewerb teilnehmen möchtet:** Allein? Als Gruppe? Mit der ganzen Klasse? In einem Team kann man viele Aufgaben verteilen, allerdings muss man sich gut absprechen.
- **Plant genau!** Sechs Monate bis Einsendeschluss klingt nach viel Zeit. Aber die vergeht oft schneller, als gedacht. Macht euch unbedingt einen Plan, bis wann welcher Schritt erledigt sein soll. Und baut dabei Puffer ein! Man weiß nie, vielleicht werden Interviewpartner:innen krank oder die Stadtbibliothek ist wegen Umbau geschlossen. Übrigens: Einen Kalender für eure Projektplanung findet ihr ➔ ab Seite 18.
- **Natürlich könnt ihr euch helfen lassen!** Wir empfehlen sogar, dass ihr eine:n Tutor:in sucht, der/die euch unterstützt. Das kann zum Beispiel euer/eure Lehrer:in sein.



Das schaffst du schon. Wie das geht,
steht alles auf den nächsten Seiten. Und
wenn dir das noch nicht reicht: Jede
Menge Tipps und Anregungen findest du
auch im Teilnehmer:innenbereich auf
www.geschichtswettbewerb.de.

1. Die Themensuche

Wozu will ich eigentlich forschen?

Ganz am Anfang steht das Thema, mit dem ihr euch die kommenden Monate befassen wollt. Manchmal habt ihr vielleicht schon eines im Kopf, manchmal müsst ihr euch erst ein bisschen in die Materie rein-fuchsen. Dafür gibt es ein paar ganz einfache Tricks. Auf den nächsten Seiten erfahrt ihr, wie man sein Thema findet – und, ganz wichtig, wie man herausfindet, ob es wirklich das richtige ist.

Worauf die Jury achtet

➔ Für die Wahl des Themas gelten beim Geschichtswettbewerb ein paar Regeln:

1. **Es muss zum Motto des Wettbewerbs passen**, in diesem Fall also „Mehr als ein Dach über dem Kopf. Wohnen hat Geschichte“.
2. **Es muss etwas mit euch zu tun haben**, also zum Beispiel mit eurem Wohnort oder mit der Geschichte eurer Familie.
3. **Euer Thema muss so weit in der Vergangenheit liegen**, dass ihr es nicht selbst erlebt habt – oder euch zumindest nicht daran erinnert.

Das Wettbewerbsmotto ist extra so formuliert, dass dazu zahllose Themen denkbar sind. Aber wo fängt man an, nach ihnen zu suchen? Wenn wir frühere Teilnehmende des Wettbewerbs fragen, was sie an dieser Stelle getan haben, hören wir vor allem drei Antworten:

- **Sprecht mit euren Eltern oder Großeltern**, mit Lehrer:innen, Freund:innen oder Bekannten, der Bauingenieurin von nebenan, dem Leiter des Wohnheims, den Leuten vom Freilichtmuseum. Erzählt von eurem Vorhaben und zapft so deren Wissen und Erfahrungen an.
- **Geht mit offenen Augen durch die Nachbarschaft**. Warum gibt es hier keine Altbauten? Was hat es mit der Reihenhaussiedlung auf sich? Wer wohnt hier überhaupt – und wer nicht?
- **Überlegt euch schlaue Suchbegriffe**, mit denen ihr in Bibliotheken und dem Internet nach Informationen forschen könnt.

Erste Themenideen



Achtung, ganz wichtig! Wenn euch ein Thema richtig gepackt hat, erscheint erst mal alles spannend, was man dazu findet. Doch passt ihr nicht auf, verliert ihr euch dabei schnell in einem Wust von Informationen. Damit das nicht geschieht, überlegt euch, was genau ihr über euer Thema herausfinden möchtet – und was nicht.

- **Formuliert eine Forschungsfrage**, die euch dabei hilft, gezielter Material und Quellen zu suchen und eure Ergebnisse später besser ordnen zu können.

Mögliche Forschungsfragen



Gute Forschungsfragen
beginnen mit „W“ – zum Beispiel:
Wie konnte es passieren ...?
Was war der Grund ...?
Warum hat damals
niemand ...?

Auch mit „W“:
Woher weiß die das bloß alles?



Checkliste

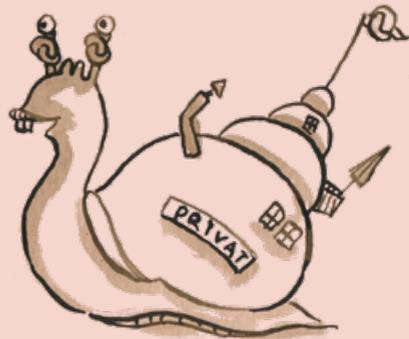
➔ **Thema gefunden? Sehr gut! Ehe ihr damit loslegt, überprüft es noch mal anhand dieser Liste:**

- Das Thema ist nicht zu groß, es ist auf eine bestimmte Zeit oder bestimmte Personen eingegrenzt.
- Es ist historisch, liegt also in der Vergangenheit.
- Es hat mit eurer Region, dem Wohn- oder Schulort oder mit der Familie zu tun.
- Es interessiert euch wirklich. Denn vergesst nicht: Das gewählte Thema begleitet euch die kommenden Monate!
- Es gibt wissenschaftliche Literatur dazu, z. B. Bücher oder Aufsätze.
- Ihr kommt auch an Quellen wie Akten, Zeitungsberichte oder Fotos.
- Im besten Fall könnt ihr sogar Zeitzeug:innen oder Expert:innen befragen.

*Als ob wir Schnecken fürs
Abschweifen bekannt wären!*



*Weißt du, was hilft?
Wenn man sich die Forschungsfrage
gut sichtbar über den Schreibtisch hängt.
Da ist sie immer im Blick und du
läufst nicht Gefahr, von deinem
Thema abzuschweifen.*



2. Die Recherche

Wen kann ich fragen, wo soll ich suchen?

Dies ist der **spannendste Teil eurer Spurensuche!** Tragt zusammen, was ihr an Materialien und Quellen zu eurem Thema findet. Quellen können zum Beispiel Fotos, Urkunden, Pläne, Briefe oder Berichte sein. Oder Erzählungen von Zeitzeug:innen.

Um das alles zu finden, ist manchmal Spürsinn gefragt! In einem ersten Schritt kann es helfen, im Internet oder in der Stadtbibliothek nach Hinweisen zu suchen. Dort erfahrt ihr möglicherweise, wo es sich weiterzuforschen lohnt, oder ihr stoßt auf Namen von Zeitzeug:innen und Expert:innen. Der Vorteil des diesjährigen Themas: Wohnen passiert überall um euch herum. Eure Spurensuche kann also schon in den eigenen vier Wänden beginnen.

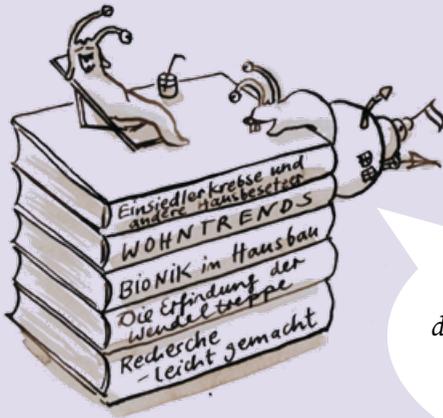
*Und wenn man keine eigenen
vier Wände hat?*



Tipps!

➔ Gute Orte, um auf die Suche nach Materialien und Quellen zu gehen:

- Museen, Bibliotheken, Archive, Geschichtswerkstätten
- Wohnungsämter, Behörden für Stadtentwicklung und Wohnen oder Ämter für Denkmalpflege, Mieter:innenvereine
- Handwerksbetriebe, Architekturbüros, Wohnungsbaufirmen, Einrichtungsstudios, Umzugsunternehmen
- Initiativen für Obdachlose oder Geflüchtete



*Viel hilft viel, sage ich immer.
Je mehr unterschiedliche Quellen
du findest und je mehr unterschiedliche
Sichtweisen auf deine Fragestellung,
desto runder und spannender
wird deine Arbeit.*

Mit wem könnte ich sprechen?



Hier könnte ich Nachforschungen anstellen



Nicht vergessen: Auch private Fotos, Briefe oder Dokumente sind spannende Quellen. Manchmal sogar die spannendsten! Vielleicht werdet ihr sogar in eurer Familie fündig?

Überlegt auch, ob ihr Zeitzeug:innen befragen könnt, also Menschen, die erlebt haben, worüber ihr forscht. Auch Expert:innen, die zum selben Thema forschen oder sich aus anderen Gründen damit auskennen, sind unschätzbare Informationsquellen. Glaubt uns, solche Gespräche sind oft die Krönung einer jeden Spurensuche!

Tipps!

→ So bereitet ihr eure Interviews vor:

- Überlegt euch vorab, was ihr von den Gesprächspartner:innen wissen möchtet.
- Nehmt das Gespräch auf, zum Beispiel mit einem Handy. Unbedingt einen Test machen, wie und ob das funktioniert!
- Überprüft während des Gesprächs, ob ihr erfahrt, was ihr wissen wollt. Wenn nicht, fragt noch mal nach!
- Besorgt ein kleines Geschenk als Dankeschön.
- Bittet um Erlaubnis, das Interview in eurem Beitrag zu veröffentlichen. Und fragt, ob ihr den Namen der Gesprächspartner:innen nennen dürft. Vielleicht möchten einige das aus irgendwelchen Gründen nicht. Dann denkt euch einen anderen Namen aus – und weist darauf hin, dass er geändert wurde.

Was will ich fragen?

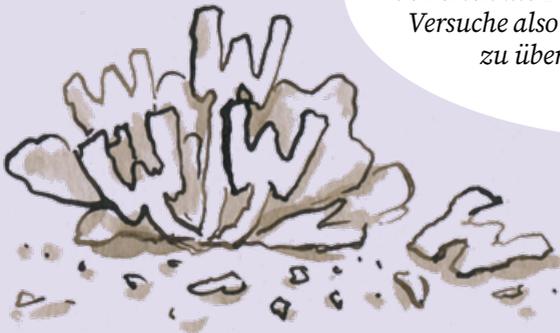




*... lass mich raten: Mit „W“.
Zum Beispiel: Warum ...?
Wie kam es, dass ...?*

*Für ein gelungenes Interview
solltest du Fragen stellen, die dein
Gegenüber zum Erzählen einladen.
Solche offenen Fragen
beginnen gern ...*

*Äh ... ja, genau! Aber Vorsicht:
Mir haben Zeitzeug:innen schon die erstaun-
lichsten Dinge erzählt. Menschen erinnern und
bewerten die Dinge eben ganz unterschiedlich.
Versuche also möglichst, alle Informationen
zu überprüfen, die du auf diese
Weise erhältst.*



Eure Spurensuche

So plant ihr euer Projekt

Sechs Monate bis Einsendeschluss klingt nach einer halben Ewigkeit. Aber Vorsicht, das kann täuschen. **Damit euch nicht die Zeit wegläuft**, tragt in den Kalender auf den folgenden Seiten ein, bis wann ihr was erledigen wollt. Vergesst dabei nicht,

- dass ihr nicht jeden Tag an eurer Spurensuche arbeiten wollt oder könnt.
- dass Ämter, Archive und Bibliotheken auch mal geschlossen, Bücher verliehen und Zeitzeug:innen krank oder verreist sein können.
- dass die Gestaltung eures Beitrags, der Arbeitsbericht und die letzten Korrekturen am Ende meist länger dauern, als man denkt.

Checkliste

➔ **Diese Schritte solltet ihr mithilfe des Kalenders auf den folgenden Seiten planen:**

- Thema suchen und Forschungsfrage formulieren
- Literatur, Quellen, Gesprächspartner:innen suchen
- Interviews führen
- Material auswerten
- Darstellungsform überlegen
- Gliederung erstellen
- Beitrag verfassen
- Quellen- und Literaturverzeichnis erstellen
- Beitrag gestalten
- Arbeitsbericht schreiben
- Beitrag/Arbeitsbericht von einer anderen Person lesen, ansehen oder anhören lassen
- Rückmeldungen ggf. einarbeiten
- Beitrag/Arbeitsbericht einreichen

Kalender für eure Projektplanung 2022/23

September

1	Do	Wettbewerbsstart
2	Fr	
3	Sa	
4	So	
5	Mo	
6	Di	
7	Mi	
8	Do	
9	Fr	
10	Sa	
11	So	
12	Mo	
13	Di	
14	Mi	
15	Do	
16	Fr	
17	Sa	
18	So	
19	Mo	
20	Di	
21	Mi	
22	Do	
23	Fr	
24	Sa	
25	So	
26	Mo	
27	Di	
28	Mi	
29	Do	
30	Fr	

Oktober

1	Sa	
2	So	
3	Mo	Tag der Deutschen Einheit
4	Di	
5	Mi	
6	Do	
7	Fr	
8	Sa	
9	So	
10	Mo	
11	Di	
12	Mi	
13	Do	
14	Fr	
15	Sa	
16	So	
17	Mo	
18	Di	
19	Mi	
20	Do	
21	Fr	
22	Sa	
23	So	
24	Mo	
25	Di	
26	Mi	
27	Do	
28	Fr	
29	Sa	
30	So	
31	Mo	Reformationstag

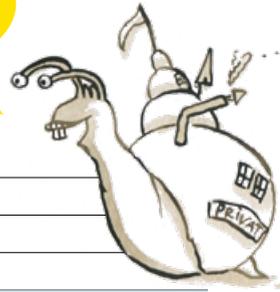
November

1	Di	Allerheiligen
2	Mi	
3	Do	
4	Fr	
5	Sa	
6	So	
7	Mo	
8	Di	
9	Mi	
10	Do	
11	Fr	
12	Sa	
13	So	
14	Mo	
15	Di	
16	Mi	
17	Do	
18	Fr	
19	Sa	
20	So	
21	Mo	
22	Di	
23	Mi	
24	Do	
25	Fr	
26	Sa	
27	So	
28	Mo	
29	Di	
30	Mi	

Dezember

1	Do	
2	Fr	
3	Sa	
4	So	
5	Mo	
6	Di	
7	Mi	
8	Do	
9	Fr	
10	Sa	
11	So	
12	Mo	
13	Di	
14	Mi	
15	Do	
16	Fr	
17	Sa	
18	So	
19	Mo	
20	Di	
21	Mi	
22	Do	
23	Fr	
24	Sa	Heiligabend
25	So	1. Weihnachtstag
26	Mo	2. Weihnachtstag
27	Di	
28	Mi	
29	Do	
30	Fr	
31	Sa	Silvester

*Ich schwöre auf Zeitpuffer!
Ich lege mir den Abgabetermin
zwei Wochen vor Einsende-
schluss.*



Januar

1 So Neujahr
2 Mo
3 Di
4 Mi Heilige Drei Könige
5 Do
6 Fr
7 Sa
8 So
9 Mo
10 Di
11 Mi
12 Do
13 Fr
14 Sa
15 So
16 Mo
17 Di
18 Mi
19 Do
20 Fr
21 Sa
22 So
23 Mo
24 Di
25 Mi
26 Do
27 Fr
28 Sa
29 So
30 Mo
31 Di

Februar

1 Mi
2 Do
3 Fr
4 Sa
5 So
6 Mo
7 Di
8 Mi
9 Do
10 Fr
11 Sa
12 So
13 Mo
14 Di
15 Mi
16 Do
17 Fr
18 Sa
19 So
20 Mo
21 Di
22 Mi
23 Do
24 Fr
25 Sa
26 So
27 Mo
28 Di Einsendeschluss

3. Die Auswertung

Was tun mit dem ganzen Material?

Die Recherchen sind abgeschlossen, ihr habt alles gehört, gelesen und gesehen, was ihr zu eurer Fragestellung finden konntet. Dann ist der Moment gekommen, dieses Material auszuwerten und in eine Reihenfolge zu bringen. Bei der Auswertung eures Materials geht ihr am schlauesten in drei Schritten vor:

1. Beschreiben

Wo, wie und mit wem haben Menschen gewohnt. Wer hat den Wohnraum wann und zu welchem Zweck errichtet? Wem gehörte er? Was immer euer Thema ist – im ersten Schritt geht es um die Beschreibung: Was ist geschehen? Welche Personen oder Gruppen waren betroffen? Wie verhielten sie sich und welche Wege wählten sie, mit der Situation umzugehen? Welche Konflikte gab es? Welche Folgen hatten die Ereignisse?

2. Erklären

Nun bohrt ihr etwas tiefer, auf das Wie folgt das Warum. Versucht, Ursachen und Beweggründe zu ergründen – und zu erläutern. Es geht also nicht mehr nur darum, dass Menschen unterschiedlich gewohnt haben, sondern um die Frage: Warum! Wie haben sich die Wohnbedingungen auf die Lebensqualität und das Zusammenleben ausgewirkt? Wie hat das Wohnen den Alltag und das Leben geprägt und beeinflusst? Wer lebte zusammen und welche gesellschaftlichen Ideen von Familie und Zusammenleben zeigen sich darin?

3. Beurteilen

Zum Schluss ist eure eigene Meinung gefragt! Der große Vorteil von Geschichtsforscher:innen ist schließlich, dass sie über die Vergangenheit schreiben. Anders als die damals handelnden Personen, wissen sie, wie die Geschichte weiterging, welche Folgen sie hatte – und was wir daraus für die Zukunft lernen könnten.

Und noch ein Dreiteiler! Egal ob ihr am Ende einen Text, einen Film oder eine Ausstellung macht – **jeder Beitrag braucht eine Gliederung**. Auch diese besteht aus drei Abschnitten:

1. Einleitung

Stellt das Thema und die Forschungsfrage vor, erzählt vielleicht schon, wie und warum ihr darauf gekommen seid, und gebt so viele Informationen, dass euer Publikum – egal ob es liest, hört oder zuschaut – ungefähr weiß, was es erwartet.

2. Hauptteil

Der größte und wichtigste Abschnitt eurer Arbeit! Hier präsentiert ihr eure Spurensuche, taucht tief in das Thema ein und beleuchtet es von allen Seiten.

3. Schluss

Am Ende fasst ihr eure Ergebnisse noch einmal zusammen: Was habt ihr herausgefunden, was vielleicht auch nicht – und was bedeutet das für euch?

1, 2, 3, 1, 2, 3!
Herrlich, das ist wie Walzer tanzen!

So, so ...
sechs Schritte sind ein
Problem für Schnecken wie dich.
Aber tanzen geht?



Und wie soll ich Fußnoten unter mein Theaterstück setzen?

Klar, da ist es schwierig. Auch beim Podcast oder Film. Dann verfasst du einfach einen kurzen Bericht, in dem steht, woher du deine Informationen hast.



Tipps!

➔ **Man kann jede Quelle unterschiedlich deuten. Mal müsst ihr bestimmte Dinge hervorheben. Andere könnt ihr weglassen, weil sie für das Thema nicht wichtig sind.**

- Schreibt euch Fragen und Stichworte zu euren Quellen auf.
- Benutzt Quellen, die unterschiedliche Meinungen und Sichtweisen zeigen.
- Vergleicht eure Quellen miteinander: Welche Unterschiede gibt es zwischen ihnen?
- Überprüft dafür jede Quelle mit folgenden Fragen: Wovon handelt sie? Wer hat sie für wen verfasst? Wann und wo ist sie entstanden?



Literatur- und Quellenverzeichnis

➔ Wer hat's gesagt?

Die erste Regel für echte Forscher:innen lautet: **Man muss sehen, woher ihr eure Informationen habt.** Dafür benötigt euer Beitrag am Ende ein Literatur- und Quellenverzeichnis. Darin listet ihr alles Material auf, das ihr verwendet habt. Das ist übrigens normal, selbst die klügsten Köpfe haben nicht alles selbst herausgefunden, sondern bedienen sich bei den Forschungen ihrer Kolleg:innen.

Bei Büchern steht in einer solchen Quellenangabe:

- der Name der Person, die das Buch geschrieben hat
- der Titel des Buches sowie der Ort und das Jahr seines Erscheinens
- die Seitenzahl, auf der die verwendete Information steht

Das sieht dann zum Beispiel so aus:

Baumeister, Bob: Wir schaffen das! London 1998, Seite 18-21.

Für Bilder gilt natürlich das Gleiche: Bei jedem Foto, jeder Grafik oder Karte müsst ihr angeben, von wem und woher sie stammt. Auch Links aus dem Internet müssen angegeben werden, mit Datum des letzten Aufrufs.

4. Die Darstellung

Ausstellung, Theaterstück, Podcast?

Die meisten Spurensucher:innen reichen einen schriftlichen Beitrag ein. Es sind aber **jede Menge andere Formen möglich**, die euer Thema und Forschungsergebnis vielleicht sogar besser und interessanter überbringen.

Ihr habt viele spannende Interviews als Audio oder Video aufgenommen? Dann bietet sich ein Podcast oder Film an. In der Arbeit stehen Fotos und Illustrationen im Mittelpunkt? Unter Umständen lässt sich daraus eine tolle Ausstellung gestalten. Euch liegen interessante Gesprächsprotokolle vor? Vielleicht der Stoff, aus dem ein Theaterstück entsteht! Ihr habt von allem etwas? Vereint es in einer Multimedia-Präsentation! Wir freuen uns über kreative, überraschende Darstellungsformen. Ein paar Dinge gilt es aber dabei zu beachten.

Auch ein Film soll Forschung sein

Selbst dem kreativsten Beitrag muss die Jury ansehen, dass ihr historisch geforscht habt. Schreibt also auf jeden Fall einen Arbeitsbericht (wie das geht, erfahrt ihr ab Seite 28). Erläutert darin, warum ihr euch für eure kreative Darstellungsform entschieden habt.



Checkliste

➔ Habt ihr wirklich die beste Darstellungsform gefunden?

- Thema und Material eignen sich für die gewählte Darstellungsform.
- Ihr habt Zugang zur benötigten Technik und könnt damit umgehen.
- Ihr habt eine Möglichkeit, eure Ausstellung oder euer Theaterstück zu zeigen.
- Die Darstellungsform liegt euch auch persönlich, weil ihr zum Beispiel gern schreibt, zeichnet oder filmt.

Alles hat seine Grenzen!

Für alle Darstellungsformen gelten gewisse Anforderungen, an die ihr euch halten müsst:

- **Schriftliche Beiträge** sollen einschließlich Inhalts- und Quellenverzeichnis nicht länger als 50 A4-Seiten sein.
- **Multimedia-Präsentationen** müssen auf einem herkömmlichen PC mit den gängigen Programmen abspielbar sein.
- **Filme, Podcasts oder Hörspiele** müssen ebenfalls auf einem herkömmlichen PC mit den gängigen Programmen abspielbar sein. Sie dürfen eine Länge von 30 Minuten nicht überschreiten. Außerdem benötigt die Jury das Drehbuch oder Skript.
- Für **dreidimensionale Projektergebnisse** wie Ausstellungen, Modelle oder Spiele gilt: Macht Fotos und schreibt Erklärungen dazu, damit die Jury eure Idee und deren Umsetzung versteht. Schickt uns nur auf Nachfrage den ganzen Beitrag.
- **Sonstige Projekte** wie Theaterstücke oder Stadtrundgänge könnt ihr wahlweise als Video dokumentieren – oder wie bei den Ausstellungen, zunächst Fotos und Erläuterungen einreichen.

Multimedia! Falls du noch nie einen Film gedreht oder Comic entwickelt hast: Auch dazu gibt es im Teilnehmer:innenbereich auf www.geschichtswettbewerb.de jede Menge Tipps!

Multi ... was?



5. Der Arbeitsbericht

Teile deine Erfahrungen!

Eure Spurensuche ist kurz vor dem Ziel, der Beitrag zum Wettbewerb fast fertig! Fehlt als Sahnehäubchen noch der Arbeitsbericht über die Erfahrungen, die ihr in den vergangenen Monaten gemacht habt.

Darin soll zum Beispiel stehen,

- wo und wie ihr eure Informationen gefunden habt.
- wer euch womit geholfen und unterstützt hat.
- was gut lief, aber auch wo es Schwierigkeiten gab – und wie ihr sie gelöst habt.
- was euch besonders Spaß gemacht hat und was ihr gelernt habt.

Tipps!

- Am besten führt ihr schon während eurer Spurensuche eine Art Forschungstagebuch, worin ihr notiert, wie ihr gearbeitet und wo ihr Informationen gefunden habt. Das hilft außerordentlich, um am Ende den Arbeitsbericht zu schreiben!
- Der Bericht ist ein wichtiger Bestandteil eures Beitrags. Er wird von der Jury aufmerksam gelesen – und er fließt auch in die Bewertung ein.
- Ein schriftlicher Wettbewerbsbeitrag darf zwar insgesamt 50 Seiten nicht übersteigen. Aber keine Sorge: Der Arbeitsbericht zählt extra.

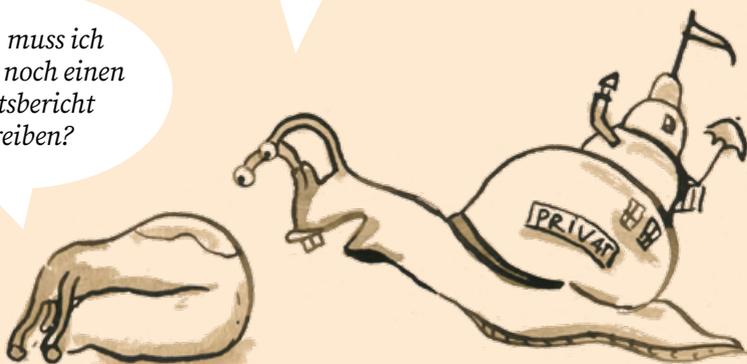
Checkliste

➔ Was alles in den Arbeitsbericht reingehört:

- Wie habt ihr euer Thema gefunden?
- Was hat euch bei der Spurensuche motiviert?
- Wie habt ihr an eurem Beitrag gearbeitet?
- Wo und wie habt ihr nach Quellen gesucht?
- Was waren wichtige Erfahrungen und wo kamt ihr nicht weiter?
- Was habt ihr für euch beim Geschichtswettbewerb gelernt?

Nicht, wenn du in der sechsten Klasse oder drunter bist. Dann kannst du das gern dem/der Tutor:in überlassen. In deren Bericht soll das gleiche drinstehen, er heißt dann aber – logisch! – Tutor:innenbericht.

Puh ... muss ich wirklich noch einen Arbeitsbericht schreiben?



6. Die Einreichung

Alles fertig?

Euer Beitrag ist fertig. Ihr seid bereit, ihn einzureichen?
Glückwunsch!

Dann ladet ihn bis zum **28. Februar 2023** mitsamt Arbeits- oder Tutor:innenbericht unter [➔ www.gw-einreichen.de](https://www.gw-einreichen.de) hoch. Dabei werdet ihr auch aufgefordert, alle wichtigen Projekt- und Teilnehmer:innendaten einzutragen. Ihr könnt übrigens bis zu drei Dateien hochladen (insgesamt 85 MB). Achtet darauf, dass diese eindeutig benannt sind. Ausnahmen bilden Beiträge, deren Datenmenge zu groß ist, die könnt ihr zum Beispiel über einen Link zu Dropbox oder WeTransfer einreichen.

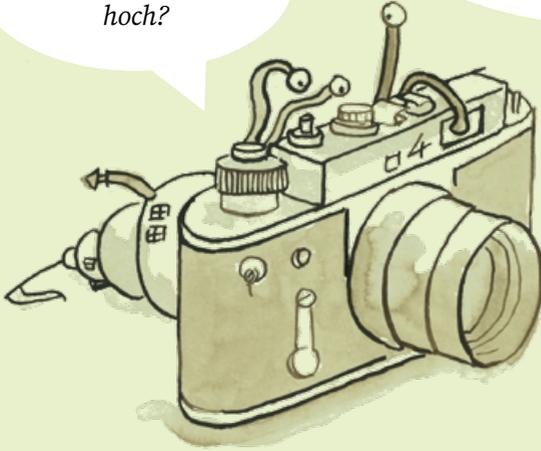
Im Tutor:innenbereich auf www.geschichtswettbewerb.de gibt es die ausführlichen Teilnahmebedingungen. Da steht auch noch mal genau, welche Einverständniserklärungen nötig sind. Oder wie viel Hilfe erlaubt ist.

Mein Einverständnis hast du!



Und wie lade ich
meine Kunstinstallation
hoch?

Guter Punkt! Arbeiten, die nicht
digital erstellt wurden, kannst du am
besten durch Fotos und kurze Beschreibungstexte
dokumentieren. Wenn das nicht
geht, meldest du dich beim Team des
Geschichtswettbewerbs.



Tipps!

➔ **Bevor ihr das Ergebnis von mehreren Monaten Arbeit abgibt, nehmt euch noch mal einen Moment Zeit. Schließlich zählt nicht nur der Inhalt, sondern auch die Form.**

- Lasst euren Beitrag von jemandem lesen, hören oder sehen: Versteht er den Aufbau, kann er eurer Argumentation folgen?
- Überprüft bei Textarbeiten die Rechtschreibung oder – noch besser – bittet jemanden, euren Text Korrektur zu lesen.
- Ist das Layout, die Gestaltung der Seiten stimmig? Ist es auch lesefreundlich? Solange ihr unter der 50-Seiten-Grenze bleibt, macht es vielleicht Sinn, den Beitrag lockerer zu gestalten mit größerer Schrift oder mehr Zeilenabstand.
- Stimmen bei Audio- oder Videobeiträgen die Bild- und Tonqualität? Passen alle Schnitte und Übergänge?

Die Preise

Mitmachen lohnt sich!

Wir wissen, dass in jedem Beitrag für den Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten ganz viel Arbeit, Mühe und Zeit, Liebe und Gehirnschmalz stecken. Deswegen verteilen wir auch ordentlich Preise.

Und sowieso: **Niemand geht leer aus!** Alle Teilnehmer:innen erhalten eine persönliche Urkunde. Darüber hinaus vergibt die Körber-Stiftung mehr als 550 Geldpreise, den Großteil davon bei den Landespreisverleihungen. Alle Landessieger:innen können zudem noch einen von 50 Bundespreisen gewinnen. Die 5 besten von ihnen werden schließlich mit ihren Tutor:innen vom Bundespräsidenten persönlich im Schloss Bellevue in Berlin ausgezeichnet.

Im Einzelnen sieht das folgendermaßen aus:

Bundesebene

5 erste Preise zu je 2.500 Euro

15 zweite Preise zu je 1.500 Euro

30 dritte Preise zu je 750 Euro

Landesebene

250 Preise für Landessieger zu je 500 Euro

250 Förderpreise zu je 200 Euro

Schulen und Gruppen

Außerdem werden in jedem Bundesland Preise vergeben

- für die erfolgreichste Schule in Höhe von je 2.500 Euro.
- für den erfolgreichsten Gruppenbeitrag (ab zehn Personen) in Höhe von je 1.000 Euro.
- Hinzukommen bis zu 100 Sachpreise im Gesamtwert von 2.000 Euro!

Worauf achtet die Jury?

➔ Nach dem Einsendeschluss am 28.02.2023 beginnt die Arbeit der Jurys. Wie sie einen Beitrag bewerten, setzt sich aus vielen Kriterien zusammen. Besonders wichtig ist, dass

- euer Thema zum Motto des Wettbewerbs passt.
- der persönliche oder regionale Bezug nachvollziehbar sind.
- ihr die Informationen gut recherchiert und eure Quellen ordentlich ausgewertet habt.
- die Darstellungsform und Gestaltung überzeugen.
- aus dem Arbeitsbericht erkennbar ist, wie ihr vorgegangen seid.
- Aber das sollte euch alles nicht überraschen, wenn ihr das Projektheft bis hierhin gelesen habt. Und außerdem: Die Jurys achten immer darauf, wie alt ihr seid und auf was für eine Schule ihr geht. Von jüngeren Teilnehmer:innen erwartet zum Beispiel niemand, dass ihr Beitrag allen Anforderungen einer wissenschaftlichen Arbeit gerecht wird.

Übrigens: Auch für deine:n Tutor:in kann es sich lohnen! Die 25 erfolgreichsten lädt die Körber-Stiftung zu einer mehrtägigen Akademie ein!



Tutor:in müsste man sein!

Kontakt

Noch Fragen?

Unter [➔ www.geschichtswettbewerb.de/teilnehmer-innen](http://www.geschichtswettbewerb.de/teilnehmer-innen) findet ihr jede Menge weitere Materialien für eure Spurensuche. Dazu gehören Erfahrungsberichte von früheren Teilnehmer:innen, Videos mit Hinweisen, wie man auf digitale Spurensuche geht, hilfreiche Links und vieles, vieles mehr!

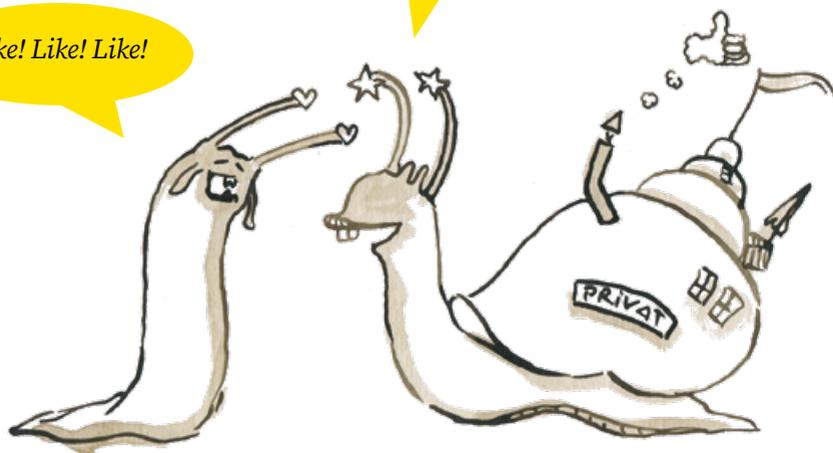
Habt ihr Fragen, die in diesem Heft nicht beantwortet wurden? Dann schreibt uns eine E-Mail oder ruft an. Wir helfen euch sehr gern weiter!

Telefon: 040/80 8192-145

E-Mail: gw@koerber-stiftung.de

*Folgt uns und macht mit: Postet
Fotos von eurer Spurensuche und teilt euer Erlebnis!
#MeineSpurensuche #Geschichtswettbewerb
@Geschichtswettbewerb*

Like! Like! Like!

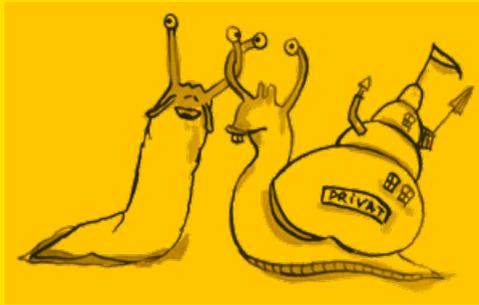




Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat am 1. September 2022 zur Teilnahme am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten aufgerufen.

Die Inhaber:in dieses Ausweises nimmt am Wettbewerb teil und forscht zum diesjährigen Thema „**Mehr als ein Dach über dem Kopf. Wohnen hat Geschichte**“. Das beinhaltet unter anderem Interviews mit Zeitzeug:innen, Recherchen in Archiven, Museen und Bibliotheken sowie Gespräche mit Expert:innen.

Bitte unterstützen Sie diese:n junge:n Geschichtsforscher:in dabei! Bei Fragen wenden Sie sich gern an die Geschäftsstelle des Geschichtswettbewerbs.
Telefon +49 40 80 81 92 - 145, gw@koerber-stiftung.de



Wow, so viele gute Tipps! Ich denke, ich bin jetzt bereit. Du kannst gespannt auf meine Spurensuche sein.

Bin ich auch! Oh, und passend zum Thema habe ich zu guter Letzt noch einen kleinen Türöffner für dich: Schneide dir den Spurensuchen-Pass aus. Der sollte dir helfen, dass du leichter an Informationen und Gesprächspartner:innen kommst.

Impressum

Herausgeber

Körper-Stiftung, Hamburg
V. i. S. d. P. Dr. Lothar Dittmer

Redaktion Laura Wesseler,
Lena Langensiepen

**Konzeptionelle Beratung
und Texte** Martin Verg

Gestaltung www.qart.de

Illustrationen Anke Bär

Lektorat Angelika Pohl

Druck Zeitfracht GmbH,
Nürnberg

© Körper-Stiftung 2022

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Kontakt

Körper-Stiftung

Kehrwieder 12

20457 Hamburg

Telefon +49 40 80 81 92 - 145

gw@koerber-stiftung.de

www.koerber-stiftung.de



Spurensuchen-Pass

Mein Foto

Name

Wohnort

Mein Thema

Unterschrift



Viel Erfolg!